



**Eusers Dörfli**

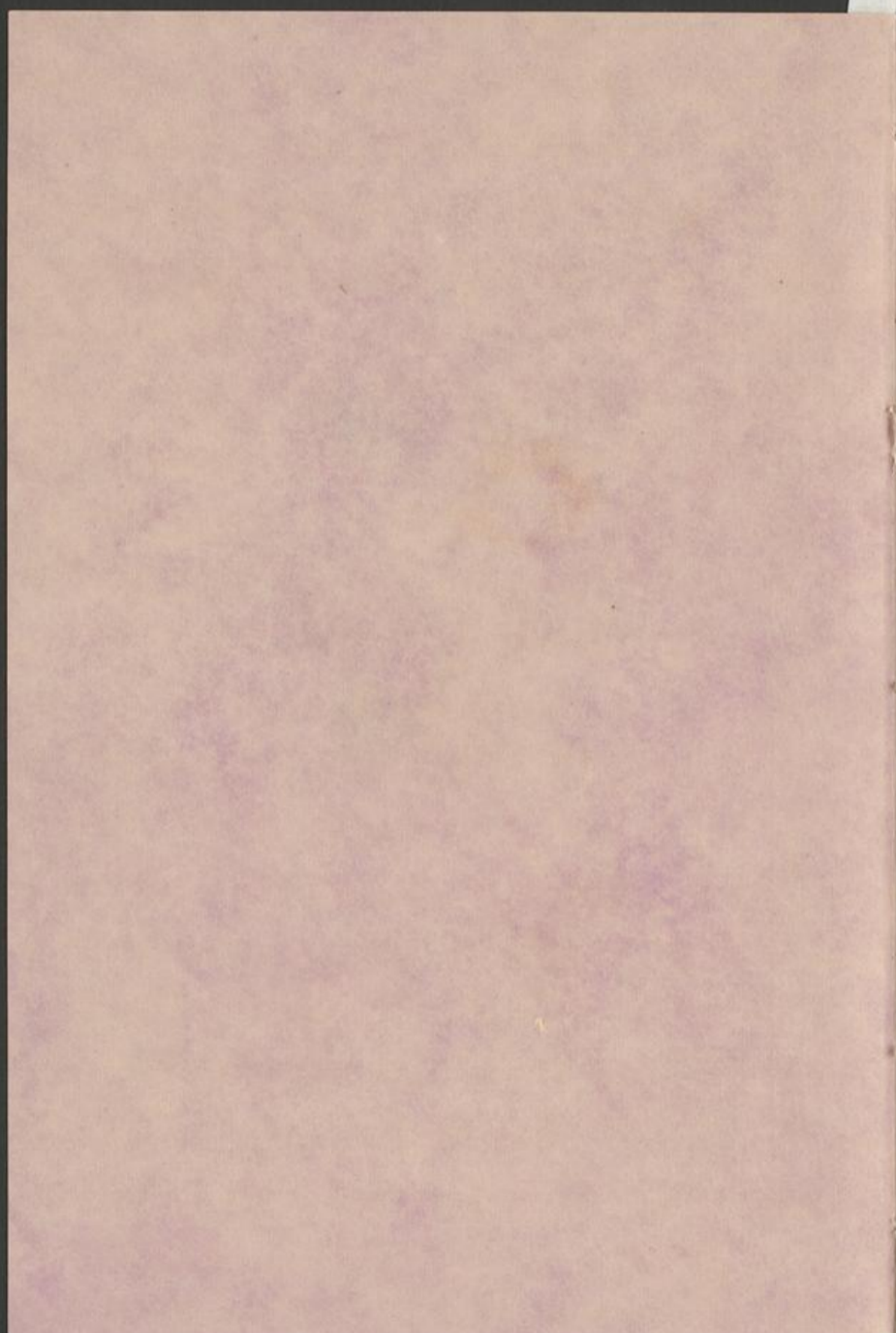
VON

**Rudolf Leuthold**

**Maschwanden.**



**1905**



**Eusers Dörfli.**

Eusebius Dornell



## Eufers Dörfli.

---

Es ist es Dörfli net und chli  
Scho lang im Rüstthal g'fande  
Und d'Vorze lauft ganz nädch debi,  
Mer sait em nu Maschwande.

De Haselbach gahet mitts de dur  
I mächtig große Hänke.  
Das ist emal dem si Natur,  
Dafß er deweg thuet schwenke.

Er macht suft nüd viel Weses grad,  
Troß syne viele Chrümbe,  
Doch wird er au no rabiat  
I syne teuße Gründe.

Mer hend nu gnueg vom Bach vernoh,  
Mer wende jetzt la flüße,  
Wend lieber gschwind uf d'Stad<sup>1)</sup> ue gah  
Und det no d'Ussicht gnüße.

---

<sup>1)</sup> Hügel, wo die Burg der Edeln von Eichenbach gestanden.

Da gfeh't mer denn uf ligger Hand,  
Grad obem Zugerberg sym Rugge,  
De Glärnisch ufem Glarnerland  
Und ander Bergstöck gugge.

Und wyter rechts erblickt men au  
Die gäcke Schwyzerhöge,  
Denn fryli weiß ich's nüd so gnau,  
Was men andere sait für Schönöge.

De Rofßberg tratt präzis e mitts,  
Er ist gar langlächt zoge,  
Es Wirtshus uf em Wildispitz,  
Das stah't schier z'oberst obe.

Und det verthuet sie wyt und breit,  
Von eus us i der Mitti,  
I syner ganze Herrlichkeit,  
De weltbikanti Rigi.

Und wer brav Geld im Bumper<sup>1)</sup> het,  
De cha per Bahn ue fahre.  
Uf Staffel, Kulm und uf Scheidegg.  
Doch deht verlehrt mer s'Spare.

Und det ist d'Hochflueh au no z'gseh,  
Dem Rigiberg zur Ringge  
Und hinfefür voll Is und Schnee  
Sind etlich ander Ringge.

<sup>1)</sup> Hosentasche.

Mit dene gähts denn erst recht a  
Ufs Rigis anderer Syte,  
Ei Berg stahd da am andre a,  
We wet ne d'Näme düte.

Det thuet en ganz en wyßi Wand  
Vom Titlis nahe schyne,  
Dä stahd im Unterwaldnerland  
Und ist präzis ke chlyne.

Druf chömid erst voll Pracht und Glanz,  
Die mächtig große Mücke,  
Die usem Berner Alpenhranz  
In ihre wyße Röcke.

Und de Pilatus stahd ihar  
Mit syne gäche Wände,  
Wie chunt au dä verzehrt det har,  
Er het viel zackig Chämbe.

Jetzt chömid mer zum Lindeberg  
Uf euser Abigsyte.  
Ist geg' den andre nu en Zwerg,  
We wet au das bistryte.

Ganz z'oberst gseht mer 's Horbeschloß,  
Vo Beuel<sup>1)</sup> d' Chille gugge,  
Vo Wytel<sup>2)</sup> e paar Hüser blos,  
Dem Grat si nacktig Rugge.

<sup>1)</sup> Beinwyl.

<sup>2)</sup> Wiggwyl.

Mer g'seht de Chillethurn vo Seis <sup>1)</sup>  
Mer g'seht uf Mühlan dure,  
Vo Zyt zu Zyt im Schinegleis  
Det äne d'Südbahn pfurre.

Und det as wie nes Dünnestück <sup>2)</sup>,  
Derzue de na tupsche,  
Det äne a der Lörzebrugg,  
Ist eufi Allmend glege.

Und lyt si au im Zugerbiet,  
Sie g'hört uf eufi Syte.  
Sie ist es prächtigs Streuiried,  
Biel thüend eus drum binyde.

Und schynt im Herbst das Allmendland  
Wie en rotbrun g'färbti Bleche,  
So springt fast alles mitenand  
Mit Segisse und Reche.

Und det meh geg' de Hasple zue  
Gsehnd mir de Platz für d'Schütze.  
Und wenn mer wyters luege thued,  
So zeigt sich eus no d'Bütze.

Und den streift euse Blick zugleich,  
Wenn mir no meh wend g'schaue,  
En Badastalt für Arm und Ryck,  
Für d'Maitli und für d'Fraue.

<sup>1)</sup> Eins.

<sup>2)</sup> Kuchenstück.

Und 's Mannevolch, das ihued fogar  
Im glyche Wasser bade,  
Doch fryli zimli undedra,  
We wet si do biffage.

Mer hend es bizi Umschau gha,  
Mer wend is Dörsti lenke  
Und fünd nu damal unde a,  
Wend jezt a Früehners denke.

Mer wetid drum nu zerfte grad  
Da vo dem Hoger brichte;  
Ich meine halt natürli d' Stad  
Mit ihren alte Gschichte.

'S hed einift uf der Höchi da,  
Vor grauen, alte Zyte,  
En festi Burg für Ritter gha,  
Gar gäch uf alle Syte.

De Ritter Walter Gschwab  
Hed z'lezt det obe g'hufet,  
Ist g'storbe als en arme Zuach,  
En Gschicht ist's, daß ein gruset.

Er het halt öppis Ungschicks gmacht  
Druf abe hets du g'roche,  
Hed anno Drizehundertacht  
Selb feuft de Kaiser g'stoche.

Dene Ritter hendß du d'Burge guo,  
Die Meste sind etrunne,  
Hend müeße allß dehinde la  
Und du ist d'Stad verbrunne.

Für eus istß Ungfehl nümme groß,  
Das sind veraltet Sache,  
Mir chönids ohni Ritterßchloß  
Und ohni Kaiser g'mache.

Mer nimnt jetzt prächtigs Brien und Sand  
Und schönere findt mer niene,  
Det ab der Stad ab gächer Wand  
Für d'Weg und d'Straße z'griene.

Det undefür am Magist,  
Es stöhd det no zwo Linde,  
Det ist im Frühlingsfunneschy  
En Platz zum Spiel für d'Chinde.

En Spyswirtschaft mit Regelspiel  
Ist wyters obe glege,  
Det trifft mer am e Sunntig s'Ziel  
Und rüehrt au no dernebe.

Denn ist en Bruggwag au no z'gseh  
Für leer und gladnig Wäge.  
Mer han au chlis und großes Beh  
Und anders meh druf wäge.

Det äne a der Püntegaß  
Thüend d'Chind im Winter schlitte  
Und undesür da lyt de Chraz,  
Dem Bach uf ligger Syte.

Da ist denn au sit alter Zyt,  
Am Bach en Gerbt g'stande.  
Mer gerbt au jetzt no Fell und Hüt  
I Grube und i Stande.

Und Harzer, Weggli, Chüngelrai  
Die hend gar prächtig Náme,  
Sind Weg und Sträpli volle Stei  
Und gäch find all drei zäme.

Jetzt chönid mer zum Pfarrhus ue,  
Drum ume hets en Garte  
Es Wöschhus g'hört au no derzue  
Und Baum von alle Arte.

Und s' Schulhus stahz ganz näch deby,  
Mer dörf's no eister g'schäue.  
'S ist anno einevierzgi gfi,  
Wo s' Holz derzu hend g'haue.

De Spiel- und Turnplatz ist groß gnueg,  
Häd nüd g'spart mit dem Bode  
Und das ist gsund für Chind und Bueb,  
Wenn sie si chönid rode.

Und s'Gastwirtschus staht obe dra  
Mit syner Ehrütaväre.  
Mueß so eis im e Dörfli ha,  
Mer chönnts ja nüd entbehre.

Drinn het's en Saal so groß und wyt  
Fürs Tanze bsunderheitli,  
Bi Chilbi, Mittifastezyt<sup>1)</sup>,  
Für d'Chnabe und für d'Meitli.

Und undesür am Wirtschusrai  
Da staht en Bau für d'Sprütze,  
Mer ghaltet drinn na Allerlei,  
Das öppe chönnti nütze.

Drin het's den au für Bettlerwaar  
Es Ghaltli z'hinderst hinde  
Und vorsür het's für d' Hochfigpaar  
En Truke fürs Verchünde.

Und da staht d'Chille, fast e mitts  
Ist sie im Chilhof glege.  
Mit ihrem Dach so gäch und spiz  
Und dickem Thurm dernebe.

Es Buwerch isch us alter Zyt  
Und öppis g'fallt mir eister:  
Das Chorgwölh, das sich schön verzwygt,  
Die spiße Bogepfeister.

<sup>1)</sup> Zwei Haupttanztage.

Und edel g'förm't ist's Chilleschiff,  
Mer chönnts nüd besser mache,  
Drin sind im schönste Marmorschiff  
Taufstei und Chanzle g'schaffe.

Im Thurn plaziert ist's Chillezyt,  
S'zeigt d'Stund im Bibel obe,  
Und prächtig harmoniert an s'Glüt  
Wo vier recht schöne Glogge.

Scho mengs Geschlecht ist i d'Chille da  
I d'Predi, zum Nachtmahl g'gange.  
Scho Menge hend's uf d'ä Chilhof tha  
Sit mengem Jahrhundert esange.

Deht gah't de Weg uf Wolse zue,  
Dram stöhnd zwei schöni Heime,  
Ich luege det zu's Marge ue  
Und thuen au's Feld na meine.

Druf chömid mir da i de Rüd  
Wo s'Bezis und s'Chlijogge,  
Nähnd s'Becke, s'Schnyders g'schwind im Schwid  
Denn wend mer wyters hoppe.

Und det im Hinderdorf verstreut  
Sind au na Hüser z'finde  
Und die vos Garise und d'Weid,  
Die stöhnd ganz z'hinderst hinde.

En höchi gwölbt Drugg vo Stei  
Scheidts Underdorf und 's Ober,  
Druf hunt mer wieder zum e Rai,  
Mer seit em Büehl dem Hoger.

Drum ume heds en Hüserchranz  
Bon allerhand für Bäue,  
Det unde thuet mi s'Lütenants  
Gar bsunderheitli freue.

'S dritt Wirtshus stahet au nebet dra,  
Dem Oberdorf thuet's winke;  
Die müend natürli au eis ha,  
Am End verlehrtits s'Erinke.

Und vo der Wirtschaft enesfür  
Da stahet e neu Hütte <sup>1)</sup>,  
Hend müesse schlyße Hus und Schür,  
En Duplaz det erstütte.

Jetzt wend mer de Gedankesflug  
No gschwind is Dörst lenke.  
Das lyt det wo die Straß uf Zug,  
Is Boll und Underholz thued ränke.

Da stahet au d'Mühli höch und stolz  
Doch wird drin nümme g'mahle  
Mer sagt und fräset det na Holz  
Das thuet si besser zahle.

<sup>1)</sup> Sennereigebäude.

Zwei Heime bildid det de Rai,  
Mer thuet ne ase säge  
Und det rechts unde ist 's Griichhei  
Präzis eso ablege.

Derzwisehed lyt s'Hatwylerfeld,  
Es ist so zimli ebe,  
Es ist en groÿi schöni Zelg  
A viele Straÿe glege.

Au da thüend d' Berg i großer Zahl  
Sich euse Blicke zeige,  
Det gseht mer 's Chloster Frauethal  
Und d'Höf, die ihm zu eige.

Und s'Dreherhus und andri meh,  
Die da das Feld bifränzid,  
Die dörf mer wäger jeÿet gseh,  
Wie sie so wyÿ erglänzid.

Da sind jeÿt na zur gueter Leÿt,  
Umgeh vo schöne Matte,  
Mit viele große Bäume bseÿt,  
Die Heime uf der Platte.

Am meiste het holt d'Landwirtschaft  
In eusem Dorf z' bidüte,  
Bom morge früh a wird da g'schafft  
Bon euse Burelüte.

Mer bringt uf Matte, Acherland  
Biel Kunstbu, Mist und Gülle,  
Drum thüend sich den mit Allerhand  
Desür au d' Schüre fülle.

Und Heu und Emd und Fuetergras  
Das wird in Fleisch verwandelt.  
Und Milch gits au no ohni das,  
Die wird dem Senn verhandlet.

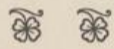
D' Baum gend is Aepfel, Bireschnitz,  
Au thued mer Most drus drücke,  
Das stärkt eim bi der Summerhitz,  
Git no im Winter d'schlücke.

Den hend mer no es Röhregleit  
Mit Wasser unverdorbe,  
Das eus mit meh Biquemlichkeit  
Thuet Hus und Stall versorge.

En Jede het es Theili dra  
Im ganze Dörfli ume,  
Bom glyche Wasser jederma,  
Das lauft bi eus zentume.

Und jedes Hus ist gut bischützt,  
Dafür hend mir Hydrante.  
Wets öppe brünne, so wurd g'sprüht,  
Durume hi mags glange.

Da i dem Dörfl net und chl,  
Da ist mi Wiege gstande,  
Es gfallt mir niene, 's blybt debt,  
E so wie da z'Maschwande.



12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100



